

Religion Theodizee

Beitrag von „Hannelotti“ vom 13. November 2018 16:13

Zitat von Meerschwein Nele

Das ist eine gute Frage - wie behandelt man ein Gedankengebäude, dass sich der kritischen Rationalität verweigert, in einem Unterricht, der in unserer Gesellschaft auf den Prinzipien der kritischen Rationalität, des Pluralismus und der individuellen Freiheit aufbaut?

Der Religionsunterricht muss ja eigentlich keine abschließende Antwort auf das Problem geben (außer die Kirche schreibt das explizit vor, dann ist der Religionslehrer offensichtlich festgelegt.) Man könnte den Sachverhalt ideengeschichtlich ohne Wertung als das drängende theologische Problem unterrichten, der er zweifellos ist: welche Antworten gab zu unterschiedlichen Zeiten auf eine immer wiederkehrende Frage? Wobei natürlich aus kritisch rationaler Sicht notwendig ist, dass auch kritisch rationale Antworten behandelt werden. Darauf können die Lerner ohne weiteres eine eigene Position aufbauen - womit der Lebensbezug und wichtige pädagogische Ziele angesteuert werden.

Das hatte ich auch beim lesen des Vorhabens im Hinterkopf. Das geben einer abschließenden Antwort steht außer Frage und das nebeneinanderstellen verschiedener Theorien ist dröge und von wenig Relevanz. Relevant wird das ganze im Grunde erst durch eine Art Performanz - wie können solche "Gedankengebäude" einen "Nutzen" in der erfahrungswelt der SuS entfalten, wie können Sie in existenziellen Fragen zur Antwortfindung dienen? Deswegen mein Einwurf der Lernsituation - die Fragen könnten lauten "was gibt Halt im Leben? Was trägt? Welche Hoffnung ist für mich tragfähig?". Diese Fragen stellt sich jeder irgendwann irgendwie und in diesem Kontext kann ergebnisoffen die Theodizee Thematik aufgegriffen werden. Nicht um zu sagen "So und so ist es", sondern als Grundlage zur Beschäftigung mit existenziellen Fragen und einem nachdenken über den eigenen Standpunkt zum Thema Leiderfahrung.

Wenn ich dir dazu einen Literaturtipp geben darf: Lies Moltmann, "Wer ist Christus für uns heute". Dort geht es ua um die Frage nach dem MITleidenden Gott, der die gleichen Leiden wie wir Menschen gefühlt hat. Eine bewegende und interessante Frage an die SuS wäre, was es mit ihnen macht, wenn sie wissen, dass da jemand ist, der ihre Leiden kennt und selbst gefühlt hat und MITleidet. Das besitzt Alltagsrelevanz und kann vollkommen ergebnisoffen gestaltet werden, so dass zwar zum einen die Perspektive der RU gewahrt bleibt, zum anderen aber kein "friss oder stirb" am Ende steht, so nach dem Motto: "Hier sind die Theorien, sucht das richtige aus".